

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

107 (8.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268524)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Neigt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 107

Mittwoch den 8. Mai 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Konferenz für das Rettungswesen zur See.

Von unserm Berliner Korrespondenten.

Berlin, 6. Mai.

Heute tritt im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück die Konferenz zur Beratung über Sicherheitsmaßnahmen zur See zusammen, die aus Anlaß der Titanic-Katastrophe berufen worden ist. Für die Beratungen, an denen außer Vertretern des Reichsamts des Innern und der diesen nachgeordneten Behörden solche des Auswärtigen Amtes, des Reichsmarineamtes, der preussischen Ministerien des Innern und des Handels, der Seeamter in Hamburg und Bremen, der Reedereien, mehrerer Fachverbände und der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie teilnehmen, ist ein Programm vorgelegen, welches folgende vier Punkte umfaßt: 1. Vorkehrungen gegen das Sinken der Schiffe und Schottervorschriften, 2. Ausstattung der Schiffe mit Rettungsbooten und Rettungsdienst im allgemeinen, 3. drahtlose Telegraphie, 4. Dampferrouden und für die Navigation in Frage kommende Punkte. Die Beratungen sind im wesentlichen informativischer Art, wobei der Hauptzweck der ist, Material zwecks einheitlicher Stellung der deutschen Vertreter zu sammeln. Das ist auch der Grund, weshalb die Verhandlungen, über die ein amtlicher Bericht ausgegeben wird, geheim gehalten werden sollen.

Was Punkt 1 des Programms betrifft, so kommt hierfür die Erhöhung der Schwimmfähigkeit durch Verbesserung der Boden- und Wandkonstruktionen und der Schottereinrichtungen in Betracht. Bekanntlich wird das Schiff durch eine Anzahl wasserdichter Querwände, der sogenannten Schotten, bis zu dem über Wasser gelegenen Schottenende in eine größere Anzahl wasserdichter Abteilungen eingeteilt, welche durch wasserdichte Türen miteinander in Verbindung stehen. Bei fast allen deutschen Schiffen und den meisten ausländischen ist seit Jahren eine Einrichtung im Gebrauch, welche die Schließung dieser Türen von der Kommandobrücke aus im Falle der Gefahr ermöglicht. In Deutschland be-

stehen auch genaue Vorschriften für die Konstruktion und die Materialstärke dieser Schotten sowie des zweiten inneren wasserdichten Bodens. Diese Bestimmungen sollen einer erneuten Prüfung unterzogen und eventuell besonders in bezug auf die Materialstärke erweitert und verschärft werden.

Was die Ausstattung der Schiffe mit Rettungsbooten und sonstigen Rettungsapparaten betrifft, so sind die diesbezüglichen Vorschriften der Seeverbände erst im Jahre 1909 erneuert worden, und es sind dabei verschärfte Bestimmungen über das Vorhandensein von Booten, Klößen, Bojen, Rettungsgürteln usw. erlassen, aber diese reichen eben nicht für die Riesenschiffe von 40 000 und 50 000 Tonnen aus, wie sie jetzt gebaut werden. Auch ist ja schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß, sobald das Schiff Schlagseite hat, die Hälfte der Rettungsboote nicht mehr benutzbar ist, und weiter wird mit Recht gefordert, daß die Rettungsvorkehrungen nicht nach der Größe des Schiffes, sondern nach der Anzahl der im Höchstmaße zu befördernden Personen bemessen werden.

Nun stehen sich aber, gerade was die Rettungsboote betrifft, die Ansichten der Sachverständigen diametral gegenüber, und während die einen betonen, daß unsere Schiffe mit zu wenig Rettungsbooten ausgestattet seien, geben andere die Lösung aus „zwei Rettungsboote“, indem sie deren Rettungswert außerordentlich gering einschätzen und ihren Ersatz durch andere Maßnahmen, vor allem durch die Konstruktion einzelner Teile des Schiffes als abnehmbare Klöße, fordern. Jedenfalls ist es sehr erwünscht, daß die Sachmänner sich hierüber ausprechen. Vor allem soll hier auch erörtert werden, wie den üblichen Wirtungen einer Panik im Falle einer Katastrophe besser als bisher vorzubeugen ist, und es soll besonders auch die auf einigen Schiffen schon vorhandene Einrichtung einer Bergungsrolle in Frage kommen, das heißt einer Karte, auf der die Verteilung der Mannschaften von der Passagiere in den Rettungsbooten, Klößen usw. genau vorgegeben ist, wobei auch eine Art „Generalprobe“ zu erwägen wäre.

Was die Frage der drahtlosen Telegraphie betrifft, so hat diese zweifellos im Falle der Titanic wesentlich zur Rettung der Schiffbrüchigen beigetragen, aber es haben sich dabei auch erhebliche Mängel ergeben, die es dringend wünschenswert erscheinen lassen, eine größere Einheitlichkeit im internationalen Funkprüfverkehr

von Schiff zu Schiff oder zum Lande zu schaffen, um ein Durcheinanderarbeiten der Apparate statt des Mittelnanderarbeitens zu verhüten. Ebenso wie diese Frage kann natürlich auch die der Dampferrouden nur international geregelt werden, da bekanntlich eine Einigung der verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften über gemeinsame Fahrtrouten angestrebt wird, um so die Aussicht auf gegenseitige Hilfeleistung zu verstärken. Hierbei soll vor allem auch die ungeliebte Retordrut, welche ja die Hauptursache des Untergangs der Titanic bildet, zur Sprache gebracht und der Versuch gemacht werden, durch internationale Vereinbarungen zum leidigen Rettungskamp um das blaue Band des Ozeans ein Ende zu bereiten. Man sieht also, daß es weder der im Reichsamt des Innern tagenden nationalen, noch der geplanten internationalen Konferenz an Beratungskraft fehlt wird, wobei es ebenso sehr darauf ankommen wird, gegen die Elemente anzukämpfen, die das Gebild von Mensch und Hand haben, wie gegen jene Ausschreitungen des Menschengeistes, die sich leider zuweilen in ganz ähnlicher Weise betätigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. In amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Entscheidung über die weitere Verwendung des Freiherrn v. Marschall noch nicht gefallen ist. Es dürfte im übrigen nicht der diplomatischen Gepflogenheit entsprechen, die etwaige Berufung des Freiherrn von Marschall nach London von deutscher Seite vorher zu melden, ehe von englischer Seite das amtliche Einverständnis zum deutschen Vorschlag gegeben ist.

Freiherr Marschall von Bieberstein trifft, wie die Tägl. Rundsch. meldet, am Dienstag früh in Berlin ein. Er hat hier in einem größeren Hotel Zimmer für sich und seine Begleitung bestellt. Der Botschafter begibt sich zu Ende dieser Woche mit dem Reichsanwalt nach Karlsruhe zum Vortrag beim Kaiser. In diplomatischen Kreisen wird davon gesprochen, daß Herr. von Marschall, ehe er als Botschafter nach London geht, möglicherweise als Botschafter in außerordentlicher Mission nach England geschickt werde, um die deutsch-englischen Verhandlungen in Fluß zu bringen. Freiherr v. Marschall hätte sich dann in London derselben Aufgabe zu unterziehen,

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

32)

(Fortsetzung.)

Es schlug eins — dann zwei — und wir hätten es beinahe zum zweitenmal, am Erfolg verzweifelnd, aufgegeben — da plötzlich rühten wir uns beide zugleich kerkengerade in unsern Stühlen auf; alle unsere Sinne waren aufs schärfste angepannt: wir hörten auf dem Gange das leise Geräusch eines Schrittes!

Ganz leise, leise hörten wir den Mann entlang schleichen, bis das Geräusch in der Ferne erstarb. Dann öffnete der Baronet leise die Tür, und wir machten uns zur Verfolgung auf. Unser Mann war bereits bei der Galerie um die Ecke gebogen, und der Korridor lag in tiefer Finsternis da. Leise schlühen wir uns den Gang entlang nach dem andern Flügel. Wir erhaschten gerade noch den Anblick der langen, schwarzhaarigen Gestalt, die vornübergebeugt und auf den Zehenspitzen entlang den Korridor entlang schlüch. Dann trat er in nehmend die Tür ein wie das vorige Mal, und in dem Augenblicke zeichnete sich der vieredrige Türrahmen mit gelbem Schein auf dem schwarzen Korridor ab. Wir tasteten uns vorsichtig nach jener Stelle hin; jedes Brett hatten wir auch unsere Stiefel vorher ausgezogen, aber trotzdem ächzten und knarnten die alten Bretter unter unsern Tritten. Zuweilen dachten wir, es wäre unmöglich, daß er unsere Annäherung nicht höre. Aber der Mann ist zum Glück wirklich recht schwerhörig, und zudem waren seine Gedanken völlig von seinem Tun in Anspruch genommen. Nachdem wir endlich die Tür erreicht hatten und durch die Öffnung in das Zimmer spähten, sahen wir ihn mit der Kerze in der Hand vor

dem Fenster hocken, das blaße Gesicht mit einem Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit gegen eine der Scheiben gepreßt. Es war genau dieselbe Stellung, in der ich ihn zwei Nächte vorher überredet hatte.

Wir hatten uns keinen bestimmten Plan gemacht, aber dem Willen des Baronets entspricht es, teils den geradejehen Weg zu gehen. Er betrat das Zimmer, und sofort sprang Barrymore mit einem scharen, feuchendern Atemzuge von seinem Plakate am Fenster auf und blieb bleich und zitternd vor uns. Seine dunklen Augen glühten aus der Blässe seines mastengleichen Gesichtes hervor und blickten voll von entsetzter Ueberraschung auf Sir Henry und mich.

„Was machen Sie hier, Barrymore?“

„Nichts, Herr!“

Seine Aufregung war so groß, daß er kaum sprechen konnte; er zitterte so stark, daß die Kerze, die er hielt, hülfende Schatten an die Wand warf.

„Es war wegen des Fensters, Herr! Ich mache des Nachts die Runde, um nachzusehen, ob sie auch fest geschlossen sind?“

„Im zweiten Stock?“

„Ja wohl, Herr, ich untersuche alle Fenster!“

„Hören Sie zu, Barrymore!“ sagte Sir Henry ernst.

„Wir sind entschlossen, die Wahrheit aus Ihnen herauszubekommen. Sie sparen sich also Unannehmlichkeiten, wenn Sie sofort die Wahrheit sagen, anstatt noch länger damit zu warten. Also vorwärts! Keine Lügen! Was wollten Sie an diesem Fenster?“

Der Mann sah uns mit einem hilflosen Ausdruck an und trampfte die Hände zusammen, wie wenn er im höchsten Grade verzweifelt wäre.

„Ich tat nichts Böses, Herr. Ich hielt bloß ein Licht an das Fenster.“

„Und warum hielten Sie ein Licht an das Fenster?“

„Fragen Sie mich nicht danach, Sir Henry — bitte,

fragen Sie mich nicht! Ich gebe Ihnen mein Wort, Herr, daß es nicht mein Geheimnis ist, und daß ich es also nicht sagen kann. Wenn es nur mich selber beträfe, so würde ich nicht versuchen, es Ihnen vorzutragen.“

Ein plötzlicher Gedanke durchfuhr mich, und ich nahm die Kerze von dem Fensterbrett, worauf der Mann sie gestellt hatte.

„Er muß die Kerze als ein Zeichen ans Fenster gehalten haben,“ sagte ich. „Wir wollen doch mal sehen, ob nicht irgend eine Antwort darauf gegeben wird.“

Ich hielt das Licht genau so, wie Barrymore es getan hatte, und spähte in die nächtliche Finsternis hinaus. Nur unbedeutlich konnte ich die schwarze Masse der Baumwipfel unterscheiden und dahinter die hellere Fläche des Moors, denn der Mond war hinter den Wolken verborgen. Dann auf einmal stieß ich einen triumphierenden Ruf aus, dem ein feines, nadelartiges Lichtpunkchen durchbrach plötzlich den schwarzen Schleier und glühte, auf demselben Fleck bleibend, in dem dunklen, vom Fenster eingearbeiteten Wiered.

„Da ist's!“ rief ich.

„Nein, nein, Herr; es ist nichts, wirklich nichts!“

fiel der Diener ein. „Ich versichere Ihnen, Herr...“

„Bewegen Sie Ihr Licht vor dem Fenster hin und her, Watson!“ rief der Baronet. „Sehen Sie, das andere bewegt sich ebenfalls! Nun, Sie Schurke, leugnen Sie immer noch, daß es ein Signal ist? Vorwärts, heraus mit der Sprache! Wer ist Ihr Mitverschworener da draußen, und was für 'ne Verschwörung ist hier im Gange?“

Barrymores Gesicht nahm plötzlich einen trostigen Ausdruck an; er sagte:

„Das ist meine Sache und nicht Ihre. Ich sage nichts!“

„Dann verlassen Sie auf der Stelle meinen Dienst.“

die Lord Saldane vor mehreren Wochen nach Berlin geführt hat. Der Botschafter kehrt jedenfalls noch einmal nach Konstantinopel zurück, bevor er den Londoner Botschafter endgültig übernimmt. Gelegentlich der Anwesenheit des Reichsanzlers beim Kaiser wird sich auch das Schicksal des Herrn v. Aiderlen-Waechter entscheiden. Es sieht nämlich noch gar nicht fest, daß der Gesandte in Athen, v. Wangenheim, nach Konstantinopel geht. Man darf vielmehr annehmen, daß dem Wunsch des Staatssekretärs, den Konstantinopeler Botschafterposten zu erhalten, Folge gegeben wird und Herr v. Aiderlen als Nachfolger des Freiherrn von Marshall nach dem Goldenen Horn geht. Die Entscheidung darüber liegt beim Kaiser. Graf Wolff-Metternich beabsichtigt übrigens nach seiner Enthebung von seiner Stellung eine längere Erholungsreise anzutreten und dann bis auf weiteres seinen Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen. Als maßgebenden Grund für seinen Rücktritt bezeichnet man sein gespanntes persönliches Verhältnis zu dem englischen Minister Sir Edward Grey seit den vorjährigen Marokkoinzidenzen. Die Entfremdung der beiden Diplomaten hat auch die weitere Entwicklung der deutsch-englischen Verständigungssaktion erheblich beeinträchtigt. Graf Wolff-Metternich hat selbst erkannt, daß dieser Umstand ihm ein gedeihliches Wirken in London sehr erschwert; seine Enthebung als Londoner Botschafter geschieht mit seinem vollen Einverständnis.

Breslau, 6. Mai. Die 25. Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins des evangelischen Bundes beschloß einstimmig in schmerzlicher Erinnerung an die überaus schweren Leiden, welche die evangelische Bevölkerung Schlesiens ihres Glaubens wegen durch die Jesuiten hat erdulden müssen, mit allem Nachdruck gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu protestieren. Die Versammlung erhebt Einspruch gegen die etwaige Annahme des Gesetzentwurfs der Zentrumspartei auf Freiheit der Religionsübung.

Schweden.

Stockholm, 6. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer des Reichstags war vom Abgeordneten Lindhaagen (Soz.), dem Bürgermeister von Stockholm, ein Antrag auf Einführung der Republik in Schweden gestellt worden. — Dazu erklärt Dagens Richter, das leitende Blatt der liberalen Partei, daß dieser Antrag nicht nur von dem Führer der Rechten, sondern auch von denen der Liberalen und der Sozialdemokraten als ungehörig bezeichnet worden sei. Leider sei die Kammer durch das Grundgesetz genötigt gewesen, den Antrag der gewöhnlichen Behandlung zu unterziehen, und habe ihn nicht, wie sie es lieber getan hätte, ohne weiteres beiseite legen können.

Marokko.

Paris, 6. Mai. In dem Gefecht bei El Maïs sind 17 französische Soldaten getötet, ein Offizier und 27 Mann verwundet worden. Vermißt wird niemand.

China.

Schanghai, 6. Mai. Die Anleiheverhandlungen sind wieder auf einem toten Punkt angelangt. Premierminister Tangschaois lehnt den vom Bank Syndikat geforderten fremden Finanzbeirat ab, er könne auch anderweitig die nötigen Mittel aufbringen. Er rechtfertigt

„Sehr wohl, Herr. Wenn es sein muß, so tu' ich's!“

„Und mit Schimpf und Schande gehen Sie aus meinem Hause! Zum Donnerwetter, Sie sollten sich doch schämen! Ihre Familie hat mit der meinigen seit einem Jahrhundert unter diesem Dache gewohnt, und hier finde ich Sie in eine listige Verschwörung gegen mich verwickelt!“

„Nein, Herr, nein! Nicht gegen Sie!“

Es war eine weibliche Stimme, die diese Worte sprach, und als wir uns umdrehten, sahen wir Frau Barrymore noch bleicher und verstörter, als ihr Mann es war, in der Tür stehen. Ihre vierdrötige Gestalt, die in einen Interlock und ein Umhüllagetch gehüllt war, machte fast einen komischen Eindruck; dieser verschwand jedoch sofort, wenn man den Ausdruck tiefer Angst auf ihrem Gesicht bemerkte.

„Wir müssen gehen, Eliza. Das ist das Ende vom Liebe. Du kannst unsere Sachen packen!“ sagte der Mann.

„O, John, John, habe ich Dich dahingebracht? Es ist meine Schuld, Sir Henry — nur meine ganz allein. Er hat nichts getan, als um mir zu Gefallen zu sein, und weil ich ihm darum hat.“

„Dann heraus mit der Sprache! Was bedeutet dies alles?“

„Mein unglücklicher Bruder irrt hungernd auf dem Moor umher. Wir können ihn nicht unmittelbar vor unserer Tür umkommen lassen. Das Licht ist ein Zeichen für ihn, daß wir Lebensmittel für ihn bereit halten, und das Licht dort drüben bezeichnet die Stelle, wohin wir das Essen bringen müssen.“

„Dann ist also Ihr Bruder...?“

„Der entprungene Sträfling, ja, Herr... der Verbrecher Selden.“

„Das ist die Wahrheit, Herr.“ bestätigte Barrymore. „Ich sagte Ihnen, es wäre nicht mein Geheimnis, und ich könnte Ihnen nichts sagen. Aber nun haben Sie es selber gehört, und Sie werden einsehen, daß gegen Sie keine Verschwörung vorhanden war, wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann.“

Das also war die Erklärung des heimlichen nächt-

lichen Verhaltens damit, daß die beratende Versammlung ohnehin die harten Bestimmungen des Syndikats ablehnen würde, was er vermeiden wollte. Man glaubt, daß Tangschaois Stellung nicht mehr von langer Dauer sein wird.

Japan.

Aus Tokio wird gemeldet: Der Mikado empfing eine Abordnung des Dalai Lama aus Kaitimpong, die ihm eine kostbare, mit Juwelen besetzte Buddhastatue aus Gold überbrachte. Der Mikado entließ die Gesandtschaft mit zahlreichen Gegengeschenken. Die Meldung ruft in Regierungskreisen in Peking Mißbehagen und Unruhe hervor.

Tosio, 6. Mai. Zu Ehren des Prinzen Waldemar von Preußen wurde gestern in der hiesigen deutschen Botschaft von dem deutschen Botschafter für die Deutschen ein Festmahl zu 60 Gedecken veranstaltet. Heute gab die Botschaft ein Frühstück für die japanischen Wirtenträger, unter denen sich auch Fürst Kasjura befand.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 6. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Rhodos vom 5. Mai: Der etwa 3000 Mann starke Feind wurde gestern mehrmals geschlagen und bis an die Mauern von Rhodos zurückgeworfen. Während der Nacht zog sich der Feind dann in kleinen Gruppen in das Innere der Insel zurück. Die Italiener hatten sieben Verwundete, von denen einer gestorben ist. Der Feind hatte 23 Tote und 48 Verwundete. 57 Türken, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen. Heute früh wurde die Uebergabe der Stadt binnen einer Stunde unter Androhung des Bombardements im Falle der Weigerung gefordert. Um 8 Uhr erschien der interimistische Gouverneur im italienischen Lager, um die Unterwerfung anzubieten. Um 9 Uhr besetzten Truppen und Matrosen die Stadt. Sie wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen. General Ameglio erklärte sofort eine Proklamation und traf Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

Konstantinopel, 6. Mai. Im Senat wurde in der gestrigen Sitzung der von der Kommission ausgearbeitete Adressentwurf unterbreitet. Die Debatte darüber wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt. Der auf den Krieg bezügliche Teil lautet:

Obwohl die Fortführung des Krieges gegen alles Recht, alle Verträge und elementaren Grundsätze der Billigkeit und Menschlichkeit heraufbeschworenen Krieges die Friedensliebe unserer Regierung verleiht, so geht doch die den Osmanen angeborne Vaterlandsiebe jedem anderen Gefühl voran, wie die Erfolge der Truppen und der edlen arabischen Kampfgenoßen darten, und, gestützt auf den Patriotismus, wird die Türkei nicht zögern, bis auf den letzten Blutstropfen die Rechte der Osmanen und die Ehre ihres Vaterlandes zu verteidigen.

Saloniki, 6. Mai. Ein aus vier Schiffen bestehendes Geschwaders kreuzte gestern vor der Insel Enos und traf nachts vor Dedeagatsch ein. Die Schiffe setzten ihre elektrischen Scheinwerfer in Tätigkeit und verschwand bald wieder. Der Dampfer Thafas der Rhedivial Compagny wurde vor Rhodos von den Italienern beschlagnahmt.

lichen Herumschleichens und des an das Fenster gehaltenen Lichts! Sir Henry und ich starrten ganz verbucht die Frau an. War es möglich, konnte diese augenscheinlich beschränkte, aber dabei ehrbare Person vom selben Fleischn und Blut sein wie einer der berüchtigten Verbrecher im ganzen Lande?

„Ja, Herr,“ fuhr sie fort, „ich hieß früher Selden, und er ist mein jüngerer Bruder. Wir verzogen ich zu sehr, als er ein kleiner Knirps war, und ließen ihm in allem seinen Willen, bis er zuletzt dachte, die ganze Welt sei nur zu seinem Vergnügen da, und er könne tun, was ihm gefiele. Er ist dann älter wurde, kam er in schlechte Gesellschaft, und der Teufel wurde Herr über ihn, bis er zuletzt meiner Mutter Herz brach und unsern guten Namen in den Kot zog. Von Verbrechen zu Verbrechen sank er immer tiefer und tiefer, und nur Gottes Gnade hat ihn vor dem Galgen bewahrt. Für mich aber, Herr, war er immer der krausöpfige kleine Junge, den ich als ältere Schwester aufgezogen und mit dem ich gepielt hatte. Deshalb brach er aus dem Zuchthaus aus, Herr. Er wußte, daß ich hier war und ihm nicht meine Hilfe verweigern würde. Und als er sich dann eines Nachts abgemattet und halb verhungert an unsere Tür schleppte und die Aufsicher ihm dicht auf der Spur waren — ja, was konnten wir da tun? Wir ließen ihn ein und gaben ihn zu essen und pflagten ihn. Dann kamen Sie hierher, Herr, und mein Bruder dachte, es wäre sicherer für ihn draußen auf dem Moor, bis der erste Lärm und die Beschuldigung vorüber wäre; deshalb verbarq er sich draußen. Aber jede zweite Nacht vergewisserten wir uns, ob er noch da wäre, indem wir ein Licht ins Fenster stellten, und wenn er aus dieses Zeichen antwortete, brachte mein Mann ihm Brot und Fleisch hinaus. Jeden Tag hofften wir, er wäre fort, aber so lange er noch hier war, konnten wir ihn nicht im Stich lassen. Das ist die ganze Wahrheit — so wahr ich eine ehrliche Christin bin, und Sie werden einsehen, wenn jemand zu tadeln ist, so fällt der Vorwurf nicht auf meinen Mann, sondern nur auf mich allein, denn nur um meiner Willen hat er alles getan.“

(Fortsetzung folgt.)

Marokko vor einem Aufstand?

Casablanca, 6. Mai. Eine französische Kolonne von 4 Bataillonen Infanterie, 2 Batterien Artillerie und 2 Schwadronen Kavallerie wird heute aufbrechen, um eine marokkanische Gharra, deren Teile bei Sult-es-Sch und Taanera stehen, anzugreifen. — Regnault wird erst nach der Rückkehr dieser Kolonne von Fes abreisen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 5. Mai. Die Verbandsübungen des ersten und zweiten Geschwaders, sowie der Aufklärungs- und U-Bootverbände haben durch die Sonntagspause eine kurze Unterbrechung erfahren. Nach dem ursprünglichen Plan sollte das Norddeutsche Geschwader bis 8. Mai vor Helgoland, das Ostdeutsche Geschwader im südlichen Teil der deutschen Bucht mit der Basis Cuxhaven Verbandsübungen abhalten, während die Kreuzer sich auf die Jade stürzen sollten. Nachdem am Donnerstagabend der große Kreuzer York mit dem zweiten Admiral der Aufklärungs- und U-Bootverbände Konteradmiral Hoppel an Bord, sowie die kleinen Kreuzer Dresden, Mainz und Berlin den Hafen in Wilhelmshaven zur Ergänzung ihrer Kohlen- und Proviantvorräte aufgesucht hatten, trafen am Sonntag morgen ganz unerwartet die Prinzessinschiffe des ersten Geschwaders auf der dortigen See ein, um in Wasser und Kohlen einzunehmen. Sie hatten zu diesem Zweck Helgoland verlassen, wo bald darauf das vom Zwick Admiral Ingenohl geführte zweite Geschwader vor Anker ging. Das Norddeutsche Geschwader, sowie die vier Kreuzer der Aufklärungsgruppe werden am Montag wieder in See gehen, um die Verbandsübungen zu Ende zu führen. In den nächsten Tagen wird dann Admiral von Holtzendorff den Befehl über die vereinigte Flotte übernehmen.

Durch die unerwartete Ankunft des Norddeutsche Geschwaders gerieten die hiesigen Lieferanten, die in verhältnismäßig kurzer Zeit die Ergänzung der Proviantvorräte vorzunehmen hatten, etwas in Bedrängnis, da die Vorräte schon z. T. durch die vor einigen Tagen eingetroffenen Kreuzerdivision (York, Dresden, Berlin und Mainz) mit einer Beladung von rund 1600 Köpfen auf die Reise gegangen waren. Nun kam das erste Geschwader mit reichlich 7000 Mann hinzu.

Aus dem Großherzogtum.

— **Rüdingen, 6. Mai.** In der heutigen Sitzung des Gesamtausschusses wurde diesem ein Antrag des Magistrats und Finanz- und Verwaltungsausschusses auf Ankauf mehrerer Grundstücke zum Durchbau des von Stadtteil Heppens zur Kolonie Siebelsburg und ungefahr bis zum Stadtteil Bant führenden Mühlengeweges zum Gesamtbetrage von 85 000 M. vorgelegt. Das Projekt bezieht sich auf die Ausgestaltung des zukünftigen Zentrums der Stadt Rüdingen. Es wurden von einigen Seiten Einwendungen erhoben, insbesondere glaubten die Steuerlasten immer höhere wurden. Der Bürgermeister konnte jedoch die Versicherung abgeben, daß die Steuern höher für den Grundbesitz wie für die Allgemeinheit nicht höher sein würden wie im Vorjahre, und so wurde der Ankauf der Grundstücke in erster Lesung beschlossen. Ein weiterer Grundstücksankauf in derselben Gegend, jedoch nicht zu dem gleichen Zwecke (es handelt sich um ein Objekt im Werte von 25 000 M.) wurde vertagt. Aus dem Stadtrat wurde mitgeteilt, daß von den Rüdingener Hausbesitzer-Vereinen die Gründung einer „Gemeinnützigen Garantie-Genossenschaft G. m. b. H.“ geplant sei, und es wurde gebeten, das Unternehmen stadtbürgertlich zu unterstützen. Mit der Ausarbeitung eines Projekts für den Neubau einer höheren Mädchenschule erklärte sich der Stadtrat einverstanden. Die höhere Mädchenschule, die provisorisch in dem ursprünglich zum Doppelturnhalle bestimmten Gebäude untergebracht ist, reicht schon nicht mehr aus, so daß bereits drei Klassen anderweitig untergebracht werden mußten.

* **Bochhorn.** Wie verlautet, ist die allbekannte Gastwirtschaft Grüner Wald, die als Sommerwirtschaft am Urwald wohl manchem Ausflügler Rast geboten hat, verkauft. Die Besitzung geht durch Sterbefall in andere Hände über und zwar am 1. Mai 1913. Besitzer wird ein Herr Lange aus Wilhelmshaven für den Preis von 92 000 M.

* **Oldenburg, 6. Mai.** Der Gerichtsaktuargehilfe Hr. Ihnen zu Osterbein ist mit dem 15. d. M. zum Landgericht nach Oldenburg versetzt.

* **Oldenburg.** Das Frühlingfest des Vereins Freia am Sonntag hatte guten Besuch aufzuweisen. Der Festplatz ist mit Huden aller Art gut bebaut. Das Hauptinteresse lenkte hier der Luftschiffer Thomis auf sich, der mit seinem Ballon und dem Fallschirm auf der Festwiese erschienen war. Der Aufstieg, der um 6.30 Uhr stattfand, sollte, verspätete sich um anderthalb Stunden; aber die Oldenburger haben ja viel Geduld, wenn es sich ums Fliegen handelt. Mitten auf der abgegrenzten Aufstiegsfläche war ein Badsteinofen aufgebaut, worin ein Feuer angeleitet wurde. Die Ballonhülle, die unten offen war, wurde über den Ofen gezogen, so daß die heiße Luft in den Ballon zog. Als der Ballon genügend Auftriebskraft hatte, konnte die Fahrt beginnen. Es hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, des Aufstiegs harrend. Viele waren zweifelhaft, ob der Luftschiffer die Luftreise unternehmen werde oder

nicht. Aber die Sache war ernst. Thomis rief: „Fertig! Loslassen!“ und ehe die zwanzig Soldaten, die den Ballon hielten, recht zur Besinnung kamen, stieg der Ballon auch schon in die Luft. Der glatte Aufstieg war sehr hübsch. Ein schauderndes Brausen erging durch die Menschenmenge. Der Ballon stieg etwa hundert Meter. Dann sah man plötzlich, wie sich etwas vom Ballon löste (an der Seite des Ballons war der Fallschirm angebracht), und da kam, am Fallschirm hängend, Thomis langsam wieder herunter geschwebt, während er den Ballon sich selbst überließ. Allgemeines Brausen. Das ganze hatte sich innerhalb zehn Minuten abgepielt, übertraf aber jedenfalls aller Erwartungen. Der Ballon brauchte zu seiner Rückkunft auf die Erde etwas länger. Er bekommt 700 M und die Kosten erlegt. Montag und Dienstag finden ebenfalls Luftfahrten statt. In diesen Tagen wird Thomis auch noch Luftkunsftstücke am Ballon in der Luft ausführen. (Weber.)

* **Westerholt.** (Seine Frau im Streit erschlagen?) Am Morgen des 27. April wurde die Frau des Arbeiters Lüden in Westerholt, die an einer Hochzeitfeier in Oberlethe teilgenommen hatte, auf der Diele ihres Hauses tot aufgefunden. Es wurde zuerst allgemein angenommen, daß Frau L. sich durch einen Sturz eine schwere Kopfverletzung zugezogen habe und der Tod dadurch herbeigeführt worden sei. Jedoch stellte sich später heraus, daß die Eheleute in Streit geraten und der Frau die Verletzungen von ihrem Manne mit einer Krücke oder einem Krabber beigebracht sind. Arbeiter L. wurde deshalb in Haft genommen. Am Sonnabend war das Gericht aus Oldenburg zur Aufnahme des Tatbestandes wieder in Westerholt erschienen. Gegen L. haben sich so schwerwiegende Verdachtsmomente ergeben, daß er wieder in Haft abgeführt wurde. Wie den Nachr. f. St. u. Land zufolge verlautet, soll er eingekerkert haben, seine Frau mißhandelt zu haben. Die Eheleute L. waren stark dem Trunke ergeben, standen doch beider Namen auf der vom Amte herausgegebenen Iqa. Säuerliste.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 6. Mai.** Der Ballon Nordsee stieg am Sonntagvormittag bei schönstem Wetter zu einer neuen Fahrt auf. Er hielt sich ziemlich lange über der Jade, stieg langsam höher und nahm dann eine südliche Richtung ein. Der Ballon landete nach schöner, ruhiger Fahrt glatt um 5 Uhr nachmittags bei Brake. Mitgefahrene waren Kapitän zur See Lange, Kapitänleutnant v. Zaitrow, Oberleutnant zur See Baron Thoe Schwarzenberg. — Den 90. Geburtstag feierte heute der bekannte und in vielen Kreisen sehr beliebte Weinagent Herr Denninghoff hier. Der Jubilar hat an dem Aufschwung unserer Stadt teilgenommen. Er gründete in den 60er Jahren hier das erste Hotel unter seinem Namen und verwaltete dieses bis zur Übernahme durch den verstorbenen Herrn Hempel. D., der sich der besten Rüstigkeit und Gesundheit erfreut, ist der älteste Bürger unserer Stadt.

* **Wilhelmshaven, 6. Mai.** Teile des Circus Sarraiani sind eingetroffen. Es sind die bei dem Circus in doppelter Anzahl vorhandenen Stallungssetze, die bis zum Eintreffen des eigentlichen Circus aufgebaut werden, um den Tieren sofort Unterkunft zu gewähren. 6 große Zelte sind heute schon fertig gestellt. Auch das Gerüst für die Hauptfassade wird schon aufgebaut.

* **Wilhelmshaven, 6. Mai.** Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern geriet am Sonntagvormittag der Hofschuppen des Tischlermeisters Reents in der Mittelstraße in Brand, konnte aber, da das Feuer sofort bemerkt wurde und rasch Hilfe zur Stelle war, bald gelöscht werden. Zwei Kinder wurden von Matrosen aus dem brennenden Schuppen getragen.

* **25jähriges Jubiläum der 2. Torpedodivision.** Am 1. Oktober 1912 sind 25 Jahre seit der Gründung der 2. Torpedodivision, jetzt 2. Torpedodivision verfloßen. Es wird beabsichtigt, das 25jährige Bestehen in der 2ten Hälfte des Monats September festlich zu begehen. Alle früheren Mitglieder der 2. Torpedodivision bzw. 2. Torpedodivision, die an der in Wilhelmshaven stattzufindenden Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihren Namen und die Adresse dem Jubiläumsausschuß der 2. Torpedodivision, Wilhelmshaven, baldmöglichst mitzuteilen. Alles Nähere wird alsdann den Betroffenen später mitgeteilt werden.

* **Murich, 1. Mai.** Der Landwirtschaftliche Hauptverein für Ostfriesland hatte einen Antrag an den diesigen Magistrat gerichtet um Verlegung der drei Winterpferdemärkte von Freitag auf Mittwoch. Der Antrag hat ein weitgehendes Interesse. Die jetzigen Zustände sind unhaltbar; während die Pferdemärkte auf Freitag angelegt sind, spielt sich der Handel bereits am Dienstag und Mittwoch ab. Da die Märkte von weiter, sogar von Händlern aus dem Auslande besucht werden, so ist es angebracht, daß der Handel an den wirklich angelegten Tagen geschieht. Aus dieser Erwägung heraus ging das Bürgervertreterkollegium noch weiter und schlug vor, die Märkte für den Dienstag festzusetzen, da der Handel dann an zwei Tagen, Montag und Dienstag, erledigt sein mußte. Es wurde beschlossen, in dieser Weise dem Gesuche des Landwirtschaftlichen Hauptvereins stattzugeben.

* **Leer, 3. Mai.** Die Aufschließung eines Teiles uneres Kreises durch eine Bahnverbindung, nämlich der

Orte Remels und Umgegend durch den Bau einer Kleinbahn von Hesel nach Remels im Anschluß an die Kreisbahn Leer-Murich-Wittmund, ist seit längerer Zeit Gegenstand der Erörterung weitester Kreise. Die hiesige Kaufmannschaft hat eine Eingabe an den Kreisaußschuß von Leer gerichtet, in der gebeten wird, für eine Bahnverbindung Hesel-Remels eintreten zu wollen. In der Eingabe wird darauf, daß mit allen Mitteln verhindert werden müsse, die von anderer Seite angetriebene Verbindung nach einem oldenburgischen Orte zu verhindern und eine solche nach Leer zu erstehen.

* **Enden.** Etwa dreißig Vertreter des hannoverschen und westfälischen Provinzialausschusses beichtigten unter Führung des Landeshauptmanns von Bessfalen und des hannoverschen Landesdirektors die im Emdener Hafen liegenden zwei Kürtorge-Schulschiffe Germania und Klar zum Besuchen sowie die Taubstummenanstalt. Die Besichtigung erfolgte, weil einmal beabsichtigt wird, in Anbetracht der bisherigen guten Erfahrungen ein drittes Kürtorge-Schulschiff anzuschaffen und in Enden zu stationieren, und dann, weil die hannoversche Provinzialverwaltung Erwägungen darüber anstellt, ob und wie die Taubstummenanstalt auf die Provinz übernommen werden kann.

Vermishtes.

* **Explosionsunglück in einem Kalivert.** Aus Halle a. S., 4. Mai, wird gemeldet: Bei der Besichtigung des Kaliverts Krügershall in Teutschenthal durch Mitglieder des Lehrerverbandes von Halle und Umgegend explodierte heute gegen Abend aus unerklärlicher Ursache eine Sprengstoffkiste mit Sprengpulver. Die Lehrer Stoedcken aus Werderthau und Heß aus Halle sowie der Fahrsteiger Treger aus Eisdorf und der Aufsicherer Kleine aus Teutschenthal wurden schwer verletzt nach Halle in die Klinik gebracht. Alle anderen sind unverletzt.

* **Großfeuer.** Aus Kößel meldet ein Telegramm: Die bedeutenden Planenfabriken von Siegel u. Schöffle sowie Joeth u. Söhne sind durch Großfeuer teilweise zerstört worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Tausend Arbeiter sind brotlos. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unauferklärt.

* **Ein Rembrandt für eine Million Mark.** Die Times meldet, daß Lord Feversham sein berühmtes Rembrandt-Gemälde, welches das Porträt eines Kaufmanns darstellt, an Mr. Frid in New York für annähernd eine Million Mark verkauft hat. Das Bild war einer der Hauptausstellungspunkte der Rembrandt-Ausstellung im Burlingtonhouse zu London im Jahre 1899. Es ist allgemein unter dem Namen des holländischen Kaufmanns bekannt. Im Besitze der Familie Lord Fevershams war es seit 160 Jahren. Mr. Frid besitzt eine Sammlung von mehreren der schönsten Rembrandts in New York.

* **Der gesunkene Schah der Ozeana.** In der vergangenen Woche sind 104 weitere Silberbarren von je 130 Pfund Sterling Wert aus dem Schiffsrumpf der gesunkenen Ozeana geborgen worden.

* **Für 600 000 Francs Juwelen vermisht.** Einem am Sonntagabend aus Marseille in Paris eingetroffenen indischen Maharadschah kam während der Fahrt in der Nähe von Mignon eine Kiste mit Schmuckstücken im Werte von 600 000 Francs abhanden. Es ist noch nicht festgesetzt, ob ein Diebstahl vorliegt.

* **Der bestrafte Gastwirt.** Viel belacht wird das tragikomische Geschehen eines Gastwirts in Scharlen, dem nachts von Einbrechern Wurst, Fleischwaren, Liköre und Zigarren gestohlen wurden. Die Spitzbuben hatte die Polizei nicht erwischt, dafür bekam aber der Wirt, wie in der Frankf. Ztg. erzählt wird, ein Strafmandat, weil „nach Schluß der Polizeistunde in seinem Lokal Schnaps getrunken“ worden sei. Der Nachtwächter hatte nämlich beobachtet, wie die Einbrecher bei der „Arbeit“ hin und wieder am Büfett, wo sie Licht angezündet hatten, zur Stärkung einen Schnaps tranken. Der pflichtertrüge Nachtwächter, dem gar nicht in den Sinn gekommen war, daß er Einbrecher vor sich hatte, erstattete gegen den Wirt Anzeige wegen Uebertretung der Polizeistunde. Die Einbrecher sind unerkannt geblieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung hat gestern nachmittag in der Friedhölskapelle von Charlottenburg-Westend eine Trauerfeier für den verstorbenen früheren Gouverneur von Deutschafrika von Bennigsen stattgefunden. Auch der Staatssekretär Dr. Solf und der bisherige Gouverneur von Ostafrika Freiherr von Rechenberg waren erschienen.

Hannover, 6. Mai. Im benachbarten Linden gab ein fünfzigjähriger Arbeiter zwei Schüsse auf seine Frau ab. Der zweite ging fehl. Nachdem er auch mehrfach auf seine sechszehnjährige Tochter geschossen hatte, ohne zu treffen, begab er sich ins Nebenzimmer und riegelte sich ein. Als die Polizei erschien und das Zimmer gewaltig öffnete, gab der Arbeiter auf den Polizeikommissar ebenfalls mehrere Schüsse ab, die fehlgingen. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer.

Krefeld, 6. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Süchten wurde der Deckel eines Kessels, in dem Papierrohstoff kochte, durch übermäßigen Dampfdruck abge-

schleudert. Der Inhalt ergoß sich über drei Arbeiter, die verbrannten.

Düsseldorf, 6. Mai. Hinter dem Verkaufslot eines unbedeutenden Papierwarengeschäftes wurde eine Spielhöhle entdeckt, in der zehn Personen beim Roulettepiel saßen.

München, 7. Mai. Der von einer Italienreise hier eingetroffene Bruder des kürzlich in Wilmersdorf bei Berlin verstorbenen Pfarrers a. D. Liebe erklärt, die ganze Geschichte von den Millionenvermögen des Bruders sei aufgebauscht. Die Steinammlung habe überhaupt keinen besonderen Wert. Juwelen und Diamanten habe sein Bruder niemals besessen.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach Berichten, die das Kriegsministerium erhalten hat, sind bei der Landung der Italiener auf Rhodos zwei italienische Artillerieoffiziere und mehrere Soldaten gefallen. Ein italienischer Unteroffizier wurde gefangen genommen. — Nach zuverlässigen Berichten ist mit der Wegnahme der Minen in den Dardanellen heute begonnen worden. Es ist anzunehmen, daß die Durchfahrt am 8. Mai wieder frei sein wird.

New York, 6. Mai. Heute hat hier der Prozeß der Regierung wegen der Auflösung des Stahltrusts begonnen. Die Beweisaufnahme wird zwei Monate dauern. Auch Roosevelt wird vernommen werden. Die Entscheidung des Prozesses ist in zwei Jahren zu erwarten.

Halifax, 6. Mai. Der Schiffsarzt der Minia erklärt, daß von den siebzehn Leichen der Titanic, die sich an Bord der Minia befanden, nur eine ertrunken sei, die anderen Menschen seien an Rüste gestorben.

Norden, 7. Mai. In der vergangenen Nacht ist das dem Geheimrat Schelten-Betersen gehörige, von dem Landwirt Johann Janßen bewohnte Grundstück, die Wirtschaft mit dem Plaggebäude zu Deich- und Sietrott, Gemeinde Neumetzel, durch einen auf bisher unaufgeklärte Weise entstandenen Brand vernichtet worden. Das Vorderhaus konnte gerettet werden, während das Hinterhaus vollständig niederbrannte. Fast der gesamte Viehbestand, Pferde, Kühe, Schweine, tam in den Flammen um.

Duisburg, 7. Mai. Der Bedarf der Keder an Rheinschiffen ist durch Zuzug von Arbeitswilligen mehr als gedeckt, so daß die Schifffahrt wieder völlig normal ist.

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte in der heutigen Sitzung die Mehrforderungen für die Artillerie für Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg unverändert nach der Vorlage. Weiter bewilligte die Kommission die Mehrforderungen für die Verlehtstruppen.

London, 7. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich geht gestern eine Audienz beim König.

New York, 7. Mai. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Oberst der Bundesstruppen mitgeteilt, seine Truppen hätten Sonntag 600 Aufständische getötet und 1500 andere zerstreut. Die Verluste der Bundesstruppen hat er nicht angegeben.

Handelsteil.

Jever, 7. Mai. Dem heutigen Kram- und Viehmarkt waren zugeführt 277 Stück Hornvieh, 213 Schafe und Lämmer und eine große Anzahl Gänsefüßen sowie 24 Schweine. Auf dem Krammarkt waren wieder die bekannten Verkaufsgegenstände, einige Buden und Karussell aufgestellt. Vom Lande her bemerkte man einen recht regen Verkehr. Auswärtige Händler waren nur recht mäßig vertreten und kauften wenig. Der Umsatz an Weidenvieh war auch nicht flott, so daß auf dem Viehmarkt kein schwungvoller Handel bemerkbar war. Beste Milchschafe und flotte Kühe wurden allerdings schnell und zu guten Preisen umageist. — Auf dem Schafmarkt war es ebenfalls nur still. Die für den Graswuchs ungünstige Witterung wirkt ungünstig auf Umjaz und Preise. Gute Lämmer waren für 10 und 12 M reichlich zu haben, während reinfassige Tiere es bis 15 und 16 M brachten. Schafe mit Lämmern waren mehr gesucht als dieselben angeboten waren; es wurden für ein Schaf mit zwei Lämmern bis 75 M verlangt und erzielt. — Der Handel auf dem Schweinemarkt war anfangs besser als zuletzt. Zuerst kosteten etwa vier Wochen alte Ferkel 12 bis 15 M, später waren solche für 9 und 10 M zu haben. — Gänsefüßen wurden mit 2,25 bis 4,25 M bezahlt. Hier blieb viel unverkauft. — Nach auswärts wurden an 70 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Wittmund, 6. Mai. Dem heutigen Kram-, Vieh-, Schaf- und Schweinemarkt waren zugeführt 17 Pferde, 207 Stück Hornvieh, 325 Schafe und 426 Schweine. Der Handel war im allgemeinen flau, was wohl von der trockenen, kalten Witterung herkommt. Lämmer kosteten 9 bis 14 M, Ferkel, vier Wochen alt, 9 bis 14 M je nach Qualität. Der Verkehr im Flecken sowie auf dem Markt war ein reger. — Montag den 13. Mai Vieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

Reichstagswähler, gebt Eure Stimme am 9. Mai dem bürgerlichen Kandidaten **Dr. Otto Wiemer.**

Stichwahl Donnerstag den 9. Mai von vorm. 10 bis abends 7 Uhr.

Sofas
in großer Auswahl und be-
kannt guter Ware.
W. Hildebrand,
Möbellager.
Gardinenkästen,
Kosetten,
Zuggardinen-
Einrichtungen
kauft man billigt bei
W. Hildebrand.

Spiegel
in allen Größen und Preisen
mit nur prima Gläsern empfiehlt
billigt
Jever. **W. Hildebrand.**

Stühle
sind in großer Auswahl ein-
getroffen. Galt 25 verschiedene
Sorten in allen Preislagen
am Lager.
W. Hildebrand,
Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Möbel:
Bettstellen
mit und ohne Matratzen
Kommoden
Waschtische
Küchenschränke
Küchenstühle
Küchentische
mit und ohne Einleum
Kleiderschränke
in allen Größen
empfehlen in großer Auswahl
zu konkurrenzlos billigen
Preisen
W. Hildebrand,
Möbellager.

Emaill-Namensbilder
herbere billigt. Gravirte mess
fertig an
Jever. Schlachtstr. 5. Gberts.
Reparaturen an Zinnwaren
werden fachgemäß ausgeführt
von
G. Gberts
Altes Kupfer und Zinn
nehme in Tausch und gegen
bar an.
Jever. G. Gberts.

Gunde werden bligblant
mit Dr. Ballebs
medizinischer Gundeiseife. Bester
Schutz vor Mäude. à Cart. 50 Pf.
Allein echt bei F. Bujak, Hofapothete.

Reichstagswähler in Stadt und Amt Jever!
Donnerstag den 9. Mai soll es sich entscheiden, ob der Liberalismus stark
genug ist, das Erbe Albert Traegers zu behaupten, oder ob die rote Fahne über
unserm Wahlkreis wehen wird. Rund 12000 Wähler haben am 26. April von
ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, fast hätte die Sozialdemokratie im ersten
Ansturm das Mandat erobert. Das freiheitlich und national gesinnte Bürgertum
in Stadt und Land muß alle Kräfte anspannen, um den Sieg zu gewinnen.
Die Gegner werden jeden Mann an die Urne bringen und ihre Stimmenzahl
noch erheblich zu vermehren suchen. Das muß auch für uns ein Ansporn sein,
unserer Wählerpflicht möglichst vollzählig nachzukommen.

Auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie!
Gebt Donnerstag den 9. Mai Eure Stimme dem alleinigen Kan-
didaten des Bürgertums, dem
Landtagsabgeordneten Dr. Otto Wiemer!
Der fortschrittliche Wahlauschuß.

Waddewarden.
Der Kauf.-Verein Nordstern
feiert am 12. Mai sein diesjäh-
riges **Stiftungsfest,**
bestehend in
Volksfest, Straßentänzen,
Langsamfahren, Karussell-
fahren und nachfolgendem
BALL.
Musik vom Musikverein
Harmonie.
Hierzu laden freundl. ein
D. W. R. Wilms.

**Extra billiger Verkauf
von modernen Blusen:**

Serie I: Wolle und Seide	Wert bis 6,25 Mk., jetzt 3,25 Mk.
Serie II: Wolle und Mousselin	„ „ 9,50 „ „ 6,10 „
Serie III: Wolle, Seide	„ „ 12,50 „ „ 7,25 „
Serie IV: Tüll, Wolle, Seide	„ „ 15,00 „ „ 9,25 „
Serie V: Seide, Voile, Tüll u. Wolle	„ „ 17,00 „ „ 10,25 „
Serie VI: Seide, Voile, Tüll u. Wolle	„ „ 21,00 „ „ 14,25 „
Serie VII: Seide und Tüll	„ „ 29,00 „ „ 19,50 „

Hemdblusen:

Serie I: früherer Wert bis 4,50 Mk., jetzt 3,00 Mk.
Serie II: „ „ „ 8,00 „ „ 4,95 „
Serie III: „ „ „ 13,50 „ „ 9,25 „
Serie IV: „ „ „ 15,00 „ „ 9,95 „

Paletots, Kostüme, Kleider und
Kostümröcke sind bedeutend
im Preise ermässigt.
Carl Möhlmann.
Inh.: E. Heuer.

Reichstagswähler in Stadt und Amt Jever!
Donnerstag den 9. Mai soll es sich entscheiden, ob der Liberalismus stark
genug ist, das Erbe Albert Traegers zu behaupten, oder ob die rote Fahne über
unserm Wahlkreis wehen wird. Rund 12000 Wähler haben am 26. April von
ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, fast hätte die Sozialdemokratie im ersten
Ansturm das Mandat erobert. Das freiheitlich und national gesinnte Bürgertum
in Stadt und Land muß alle Kräfte anspannen, um den Sieg zu gewinnen.
Die Gegner werden jeden Mann an die Urne bringen und ihre Stimmenzahl
noch erheblich zu vermehren suchen. Das muß auch für uns ein Ansporn sein,
unserer Wählerpflicht möglichst vollzählig nachzukommen.

Auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie!
Gebt Donnerstag den 9. Mai Eure Stimme dem alleinigen Kan-
didaten des Bürgertums, dem
Landtagsabgeordneten Dr. Otto Wiemer!
Der fortschrittliche Wahlauschuß.

Waddewarden.
Der Kauf.-Verein Nordstern
feiert am 12. Mai sein diesjäh-
riges **Stiftungsfest,**
bestehend in
Volksfest, Straßentänzen,
Langsamfahren, Karussell-
fahren und nachfolgendem
BALL.
Musik vom Musikverein
Harmonie.
Hierzu laden freundl. ein
D. W. R. Wilms.

**Beruf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**
Donnerstag den 9. d. Mis.
nachmittags 3 bis 5 Uhr bei
Griepenfehl, Oldorf, Hebung der
Beiträge.
Oldorf, 4. Mai 1912.
H. Janßen, Dep.

**Beruf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördliche Jeverland.**
Hebung der erkannten An-
lage **Freitag den 10. Mai**
von 6¹/₂ bis 8¹/₂ Uhr bei Th.
Ulbers.
Sophienroden. G. Brörken,
Dep.

**Beruf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**
Distrikt Wiarden.
Freitag den 10. Mai nachm.
5 bis 6 Uhr in Kaiserhof He-
bung der Beiträge. Neuwahl
des Deputierten und Gesa-
mannes.
Wiarbergroden. Fr. Tiarks,
Dep.

**Beruf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**
Hebung der erkannten An-
lage Freitag den 10. d. Mis.
nachmitt. von 5 bis 6 Uhr in
Sauerheits Wirtshaus in Ne-
benfrug. Um 6 Uhr Neuwahl
des Deputierten.
Schillig. F. Hiden.

Für die vielen Glückwünsche
und Aufmerksamkeit zu unse-
rer silbernen Hochzeit sagen wir
allen unsern
herzlichsten Dank.
Dajo Gilts u. Frau.
Moorhausen, 6 Mai 1912.

Danksagungen.
Für die uns bewiesene Liebe
und Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben En-
schlafenen sagen wir allen hier-
durch unsern tief gefühlten
Dank.
Grappermöns, 6. Mai 1912.
Wwe. Ganen u. Kinder.

Für alle Beweise freundlicher
Teilnahme bei dem schmerzlichen
Verluste unserer lieben Mutter
sagen wir unseren herzlichsten
Dank.
Namens der Geschwister:
Pastor Tiarks.
Feddewarden, 6. Mai 1912.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 107

Mittwoch den 8. Mai 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 7. Mai.

* Die Reichstagswahl im 2. oldenb. Wahlkreis ist übermorgen, Donnerstag, vorzunehmen, die Wahlzeit dauert von vormittags 10 bis abends 7 Uhr. — Herr Dr. Fortikowski in Barel, Mitglied des Zentralvorstandes der nat.-lib. Partei, fordert in einem Inzerat in der heutigen Nr. d. Bl. alle nationalliberalen Parteifreunde auf, geschlossen und einmütig für den bürgerlichen Kandidaten Dr. Otto Wiemer einzutreten. Der geschäftsführende Ausschuss der nat.-lib. Partei in Berlin fordert ebenfalls zur Wahl Dr. Wiemers auf.

Unter dem Stichwort „Unbegreiflich“ schreibt der nat.-lib. Hann. Courier:

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Vorstand der nationalliberalen Organisation im Reichstagswahlkreis Barel-Zeven beschlossen, in der Stichwahl keine Lösung für Dr. Wiemer auszugeben. Dieser Entschluß ist unverständlich und aufs tiefste bedauerlich. Seine Beweggründe sind in Schleier gehüllt, die ein logisches Denken schwer durchdringen kann. Politischer Art können sie kaum sein, selbst wenn die Oldenburger Nationalliberalen noch so stark nach rechts neigen. Als bei den großen Wahlen im ersten Berliner Wahlkreis der Fortschrittler Kampf gegen den Sozialdemokraten stand, da erschienen im zweiten Wahlgange der Reichstagswahl und alle anderen Minister zum ersten Kampfs an der Wahlurne. Der Kaiser selbst erzählte dem jetzigen Reichspräsidenten scherzend, er habe für ihn tüchtig bei seiner Dienerschaft Stimmung gemacht. Aber in Barel-Zeven? Es ist erklärlich, daß der nationalliberale Vorstehende, wie es heißt, auf diesen Beschluß hin sein Amt niedergelegt hat.

Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkte kürzlich, es sei „selbstverständliche nationale Pflicht“ der für die Stichwahl ausgefallenen Parteien, „ihre Stimmen geschlossen für den bürgerlichen Kandidaten“ abzugeben.

* Zeveländischer Herdbuchverein. (Stierförderungsverband Zevel-Küstringen, Ammerland und Frisische Wehde.) Zu den in der Zeit vom 10. bis 18. Mai stattfindenden Nachforschungen von Stieren sind 202 Bullen angemeldet worden und zwar für den 10. Mai in Osiem 8,30 Uhr vorm. 9, in Cleberns 11 Uhr vorm. 3 und in Zeven 2 Uhr nachm. 12, für den 11. Mai in Neugarnsriedel 9 Uhr vorm. 14 und in Wichtens 2 Uhr nachm. 11, für den 13. Mai in Hohenkirchen 9,15 Uhr vorm. 25, in Hördien 3 Uhr nachm. 11, für den 14. Mai in Sande 9,30 Uhr vorm. 13 und in Schaar 2 Uhr nachm. 11, für den 15. Mai in Wadewarden 8,30 Uhr vorm. 23 und in Althebrüde 2,30 Uhr nachm. 23, für den 17. Mai 9 Uhr vorm. in Senwarden 16 und in Sillenstede 2 Uhr nachmittags 19, für den 18. Mai in Apen 8,30 Uhr vorm. 4, in Edewecht 11,30 Uhr vorm. 2, in Zwischenahn 2 Uhr nachm. 1, in Weisterede 3,30 Uhr nachm. 4 und in Neuenburg nachm. 5,30 Uhr 1, mithin zusammen 202 Stück.

* Zur Feststellung der Ertragsfähigkeit der Dauerweiden hat die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer Ermittlungen eingeleitet, die jährlich wiederholt werden. Es soll damit eine zahlenmäßige Vergleichung der Ertragsnisse in Marsh, Geest und Moor ermöglicht werden. Zu diesem Zweck gibt die Geschäftsstelle heraus, die unentgeltlich von der Kammerstelle zu erhalten sind. In diese Wägelisten sollen die Gewichte des Weidewiehes zu Beginn und zum Schluß des Weidenganges eingetragen werden. Jeder Landwirt, der Interesse für die Frage hat und in der Lage ist, jeweils eine genaue Wägung seiner Tiere vorzunehmen, wird gut tun, sich baldigst die Listen austellen zu lassen.

* Hohenkirchen, 4. Mai. (Goldenes Meister-Jubiläum des Wirtmeisters Heinrich Janßen zu Hohenkirchen.) Gestern nachmittags versammelten sich in Hohenkirchen Hotel die Spitzen der Behörden und viele hiesige Einwohner, um der seltenen Feier zu Ehren des Wirtmeisters Janßen beizuwohnen. Unter den Gästen bemerkten wir auch den Senior der Hohenkirchener Bürger-

schaft, den 90jährigen Rentner, früheren Gastwirt A. de Boer. Der Jubilar wurde um 3,30 Uhr durch eine Abordnung der hiesigen Handwerker (Zimmermeister H. Omnen und Schuhmachermeister A. Kemmers) aus seiner Wohnung geholt und zum Festlokal geleitet; mit ihm erschienen die Gattin, die Kinder und mehrere auswärtige Anverwandte. Nachdem der Jubilar in einem befränzten Sessel Platz genommen hatte, begrüßte unser Gemeindevorsteher die Erschienenen und erteilte hierauf dem Vorsitzenden der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg, Herrn Sattlermeister Wilhelm Müller, das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Im Auftrag der Handwerkskammer bin ich gern nach Hohenkirchen gekommen, um an der so seltenen Feier des fünfzigjährigen Meisterjubiläums teilzunehmen. Was es heißt, fünfzig Jahre Handwerksmeister zu sein, das wissen wir alle, und hauptsächlich in dem Berufe, den Meister Janßen ergriffen hat. Das Wirtshaushandwerk geht bereits seit Jahren, verdrängt durch die Maschinenarbeit, hauptsächlich auch auf dem Lande sehr zurück; es kann nur noch dort florieren, wo sich Brauereien, Brennereien etc. am Orte befinden, deshalb ist es hoch anzuerkennen, daß unser Meister Janßen immer noch das Handwerk hoch gehalten hat und noch heute treu und brav bei der Wirtshausarbeit ist. In Anerkennung dessen hat die Handwerkskammer gerne diesen Ehrenmeisterbrief, den ich hiermit überreiche, ausgesetzt. Wir alle wollen hoffen und wünschen, daß es unserem treuen und braven Jubilar vergönnt sein möge, einen ruhigen und gemüthlichen Lebensabend zu verbringen. Unsere guten Wünsche wollen wir zusammenfassen, indem wir in den Ruf einstimmen: „Unser treuer braver Ehrenmeister Heinrich Janßen, er lebe hoch!“ In das ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung freudig und kräftig ein. — Hierauf ging der künstlerisch ausgestattete, mit einem schönen Rahmen versehene Ehrenmeisterbrief zur Bestätigung von Hand zu Hand. — Alsdann ergriff im Namen des Jubilars dessen Schwager Rechnungsführer Thaden aus Wilhelmshaven das Wort und sprach allen Beteiligten für die Veranstaltung der schönen Feier und auch dem Vorsitzenden der Handwerkskammer den herzlichsten Dank aus. — Sodann feierte unser Gemeindevorsteher Wammen den Ehrenmeister Janßen als Gemeindevorsteher, der vor nunmehr 41 Jahren von Sillenstede hierher gezogen sei und seit der Zeit ununterbrochen in Hohenkirchen wohnhaft gemessen ist. Der Jubilar sei das Muster eines Gemeindevorgängers, immer bieder, treu und fleißig. Janßen sei allenthalben beliebt, nicht bloß hier, sondern auch auswärtig; er mache noch heute seine bewunderlichen Reisen mit Wirtshauswaren nach Zeven, Wittmund, Aurich; in der vergangenen Nacht sei Meister Janßen sogar erst mit dem Wagen vom Markte aus Bagband (Strede Aurich-Zeven) heimgekehrt, mithin habe er einen Weg von 2 mal 60 gleich 120 Kilometer mit dem Wagen zurückgelegt, gewiß eine tüchtige Leistung für einen Markt-Veteranen. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf den seit 41 Jahren hier ansässigen Bürger Janßen. — Im Namen der Handwerker begrüßte Sattlermeister Thymn den Jubilar. Sein Hoch galt dem Kollegen Janßen. — Durch Herrn Pastor Stok wurde die Ehefrau und treue Lebensgefährtin des Jubilars in längerer Ansprache gefeiert; er wünsche und hoffe, daß der Ehrenmeister Heinrich Janßen mit seiner Ehefrau im Mai nächsten Jahres gesund und rüstig die goldene Hochzeit feiern könne. — Von nah und fern trafen schriftliche und telegraphische Glückwünsche ein; Geschenke wurden überreicht durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer W. Müller, durch den Gemeindevorsteher Wammen und durch den Sattlermeister Thymn. Nach dem offiziellen Teil trat nunmehr die Fideleitsin ihre Rechte. Unter der Leitung unseres Gemeindevorstehers begann ein feucht-fröhlicher Kommers. Ansprachen, Gesang und Vorträge wechselten miteinander ab und hielten die Teilnehmer noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen.

* Küstringen, 6. Mai. In der letzten Nacht statten Einbrecher der Wohnung des Amtshauptmanns Ahlhorn einen Besuch ab. Die Langfinger haben jedenfalls von den Verhältnissen Wind bekommen; denn Herr A. ist auf Urlaub, seine Gemahlin reiste gestern ab, und die Diensthofen waren ausgegangen. Die Diebe stiegen von der Gartenseite aus in die Wohnung ein. Sie erbrachen mehrere Behälter und stahlen u. a. eine ganze Schublade voll Silberfachen. Was aus dem Schreibtisch des Herrn A. verschwinden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Man hat den Tätern zwar mit Polizeihunden nachgejagt, aber leider ohne Erfolg.

* Barel, 4. Mai. Der Singverein und der Verein für Kunst und Wissenschaft haben am gestrigen Abend mit einem den Mitgliedern beider Vereine zugänglicher Konzert die diesjährige Saison beschlossen. Als das Resultat mehrwöchiger Uebungen brachte der gemüthliche Chor des Singvereins unter Zuziehung von vier auswärtigen Gästen als Solisten Robert Schumanns Szenen aus Goethes Faust zu Gehör. Die dritte, mit Fausts Verklärung einsehende Abteilung ist doch der unverfälscht bedeutendste Abschnitt dieser umfangreichen Vertonung Goethe'scher Faustworte, während auch die gestrige Darbietung über die im Verlaufe der beiden ersten Hauptabtheilungen bis zu Fausts Tod über die allmählich ins Stoen geratende Kraft des Kompositionen nicht hinwegzutäuschen vermochte. Die Sopranpartie hatte Fr. Cla. Laube übernommen, die den Mitgliedern des Kunstvereins nicht mehr fremd ist. Die Sängerein besitzt ein ungemein sympathisch berührendes Organ, dem eine edle Klangfülle, überaus anmuthig wirkende Mittel zur Wiedergabe lyrischer wie dramatisch gefärbter Tonstüde an die Hand geht. Die Baritonpartie (Faust) war bei Herrn Bergmann ganz vorzüglich ausgefallen; seiner ruhigen und doch schmelzreichen Stimmgewalt gelang es vorzüglich, den gedankenschweren Inhalt seiner Rolle voll auszuklären. Auch mit dem Vertreter der Basspartie, Herrn Meyer, konnte man sich recht wohl befreunden; eine besonders herortretende gute Eigenschaft ist seine reine, unangewandte Aussprache, die auch dem Tenor, Herrn Töden, eignete, der sich allerdings hüthen muß, sein Stimmmaterial nicht zu sehr zu Gunsten des Tonanlasses zu verwenden, weil er sich damit der Möglichkeit einer gleichmäßigen Tonbildung begibt. Der Chor stand nicht so ganz auf der Höhe seiner Aufgabe, obwohl der Dirigent, Herr Schaubert, gewiß alle seine Kräfte in den Dienst der Sache gestellt hat; so lange die numerische Stärke nicht um ein Bedeutendes gewachsen ist, kann wohl schlechterdings den gesteigerten Anforderungen eines so gewaltigen Chorwerkes nicht der gewünschten Erfolg abgerungen werden. Die von den Mitgliedern der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven gestellte Begleitung fand eine recht verständige Vertretung. (N. f. St. u. L.)

* Oldenburg. Eine schöne Tat vollführte Freitag nachmittags der Gendarm Lützen. Auf einem Dienstwege am Kanal in Nordmooslesiehn wurde er in der Nähe der Hoyer'schen Wirthschaft auf das Ruhen und Schreien mehrerer Kinder aufmerksam und bemerkte auch bald darauf, wie ein kleines Kind mitten im Kanal von dem Wellen fortgetrieben wurde. Ohne sich lange zu bekümmern, sprang Lützen mit voller Uniform in den tiefen Kanal und rettete mit eigener Lebensgefahr das Kind. Inzwischen waren auch der Kolonist Claussen mit seiner Frau, die Eltern des Kindes, herbeigeeilt, und konnten es von dem Retter in Empfang nehmen. Wäre dieser nur wenige Minuten später erschienen, so wäre das Kind ertrunken.

Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine.

B. Rüstingen, 5. Mai.

Im Tivoli fanden gestern und heute die Verhandlungen des 27. Verbandstages nordwestdeutscher Konsumvereine unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Postelt (Hamburg) statt. Bürgermeister Dr. Lüßen begrüßte im Namen der Stadt die Erschienenen und wünschte den Erörterungen, die er eine wertvolle wirtschaftliche und soziale Arbeit nannte, einen vollen Erfolg. Nach den weiteren üblichen Ansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Verbandssekretär Bieth (Hamburg) besprach den Jahresbericht. Das Jahr 1911 hat darnach insofern überrascht, als in ihm die bisher höchste absolute Zunahme an Mitgliedschaft und Umlauf zu verzeichnen war. Der Umlauf im eigenen Geschäft betrug im letzten Geschäftsjahr rund 70 Millionen M. Die Zahl der Mitglieder hat sich um rund 24 700 vermehrt und betrug bei den 170 angehörigen Vereinen insgesamt 232 309 Mitglieder. Die Beteiligung an der Genossenschaftsliteratur hat sich derart gehoben, daß vom letzten Verflorenen 1. Januar ab eine Sonderausgabe des Konsumgenossenschaftlichen Volksblatts für das Verbandsgebiet herausgegeben werden konnte, dessen Auflage zurzeit 102 000 Stück beträgt. Der Warenbezug aus der Großkaufgesellschaft zeigt eine Steigerung von 31 Prozent gegen das Vorjahr. In ausführlicher Weise wandte sich der Redner schließlich den Steuerkämpfen in Preußen, Hamburg und Lippe zu, wobei er vornehmlich den Beschluß des Lippschen Konsumvereins auf Aufhebung der Dividende und auf einen Verkauf zum Selbstkostenpreis kritisierte. In der Aussprache suchte Becker (Vemag) den Standpunkt Lippes zu verteidigen, da mit dessen Durchführung eine größere Wettbewerbsfähigkeit erreicht werde, erkannte aber schließlich gegenüber den Darlegungen von Eberling und Kaufmann (Hamburg) an, daß der Grundsatz „Verkauf zum Tagespreis“ richtig sei, nachdem die Konsumvereine nach und nach Sparvereine geworden sind. Im Schlußwort kam dann Sekretär Bieth nochmals auf die Steuerfrage zurück und betonte, daß just die Steuerkämpfe ein mächtiges Propagandamittel für die Konsumvereine geworden seien. „Die Produktion“ in Hamburg habe während der letzten Steuerkämpfe um rund 20 000 Mitglieder zugenommen. — Im weiteren Verlauf der Tagung wurde zum zweiten Verbandssekretär Schmiedingen (Bremerhaven) gewählt. Der neue Beamte, der aus dem Konsumverein „Unterweser“ hervorgeht, hat sich ausschließlich den Revisionen zu widmen. — Generalsekretär Kaufmann berichtete dann über die Musterfassung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, die infolge veränderter Verhältnisse nötig wurde. Sie ist vornehmlich für kleinere und mittlere Vereine geschaffen und wird von dem Redner bei Satzungsänderungen als vorbildlich empfohlen. — Zur Frage der Schiedsgerichte für Lagerhalter sprach Verbandssekretär Bieth. Auf Antrag Eberling (Hamburg) wurden indes seine Leitsätze vorläufig zurückgestellt. Sie sollen erst von einer Schiedsrichtertagung durchberaten und dann der nächsten Verbandstagung vorgelegt werden. — Zur Beschäftigung des Genossenschaftsweges wurden die Vereine Neumünster, Bünde i. W., Laaken, Neustrelitz, Lüneburg und Nienstedt ausgetost. Als Ersatzvereine kommen die Vereine Hausberge (bei Porta), Schleswig und Vecheln in Betracht. — Die Rechnungsablage für 1911 (Einnahme und Ausgabe 23 982 M 60 S) und der Voranschlag (30 104 M 50 S in Einnahme und Ausgabe) wurden ohne Erörterung genehmigt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. — Der nächste Verbandstag findet in Hildesheim statt.

11. Nordwestdeutscher Schmiedebezirkstag.

B. Oldenburg, 5. Mai. Unter dem Vorsitz des Bezirksvorsitzenden Körner (Bremen) fand im Gasthof Kaiserhof hier der itar besuchte 11. Nordwestdeutsche Schmiedebezirkstag statt. Gestern waren Vorstandsvorhandlungen und Kommiss, denen sich heute von 11 bis halb vier Uhr die eigentlichen Tagungsvorhandlungen anschloßen. Nach den üblichen einleitenden Ansprachen und Verlesung des Kassensberichts, der mit rund 1114 M in Ausgabe und Einnahme und einem Kassensbestand von fast 424 M abschließt, kamen eine Reihe beruflich bedeutsamer Vorträge an die Reihe. Döhle (Bremen) verbreitete sich über die wirtschaftliche Lage im Schmiedehandwerk, die er allgem ein als wenig günstig bezeichnete. Solange nicht der S 100 q gefallen sei, könne nur der Weg der Selbsthilfe etwas nützen, indem man freie Innungen mit Festsetzung eines Preismindestmaßes gründe. — In der Aussprache wurde Beschwerde darüber geführt, daß manche ältere Meister aus den Arbeitgeberverbänden ausgetreten seien, was ein schlechtes Beispiel für jüngere Kollegen sei. Allgemein wurde der Anschluß an die Arbeitgeberverbände befürwortet. In einer Entscheidung wurde empfohlen, wecks Erzielung besserer Preise und besseren Schutzes gegen faule Zahler neben den Zwangsinnungen freie wirtschaftliche Vereinigungen oder Arbeitgeberverbände zu gründen und diese eintragen zu lassen. — Mügge (Lehe) sprach über die Bedeutung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Der Redner betonte, daß bei 2 057 000 selbständigen

Handwerksbetrieben und über 5 Millionen darin Beschäftigten unbedingt etwas geschehen müsse, um der roten und goldenen Internationalen, die den Mittelstand zu vernichten trachteten, wirksam zu begegnen. 80 Proz. aller Handwerker hätten weniger als 1600 M Einkommen. Da stehe ja jeder Arbeiter sich besser, der zudem nicht einmal das Risiko des selbständigen Gewerbetreibenden habe. Der Kampf müsse auch gegen die Warenhäuser und Konsumvereine mit vollster Kraft geführt werden. Von Großgrundbesitz und Hamfabund sei nichts zu erwarten. Die beste Organisation zur praktischen Hebung des Handwerks sei der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, dem beizutreten Pflicht jeder Innung sei. — Nach kurzer Aussprache wurde anschließend eine Entscheidung angenommen, in der der Bezirkstag sich mit den Darlegungen des Redners einverstanden erklärte und allen Innungen den Beitritt zum Reichsdeutschen Mittelstandsverband für das Handwerk empfahl.

Zur neuen Militär veterinärordnung und dem Subbeschlageswesen äußerte sich der anwesende Vertreter der Berufsvereine, Müller (Berlin). Er wendete sich vor allem gegen den Wettbewerb der Fahmschmiede, der bereits zum zweiten Mal der Gegenstand einer Eingabe an den Kriegsminister geworden ist. Diesen Schmieden ist nämlich die Tätigkeit im Beruf außerhalb der Militärkesselschmieden für private Besteller erlaubt, trotzdem sie beispielsweise berufsgenossenschaftlich nicht herangezogen werden können. Zu dieser Frage wurde ein Antrag der Innung Hannover angenommen, demzufolge der Bund deutscher Schmiedemeister ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß den Beschlageschulen die Einführung einer geregelten Arbeitszeit — aber nicht über ortstüblicher Arbeitszeit — vorgegeschrieben wird, da mangels einer solchen die Innungsmitglieder nicht mit ihnen in Wettbewerb treten können.

Eine der vorigen Frage ähnliche wurde in dem anschließenden Punkt: Wettbewerb der Bergschmiede, behandelt. Dieser Wettbewerb ist vornehmlich in der Deister- und Vienenburger Gegend zu spüren. In einer Entscheidung hierzu wird der Bund deutscher Schmiedemeister ersucht, dahin zu wirken, daß den Bergschmieden die Schmiedetätigkeit außerhalb des Bergwerkbetriebes untersagt wird.

Mitgeteilt wurde im weiteren Verlauf der Tagung, daß in Aussicht genommen ist, die 2 Millionen Mark Rücklage der Berufsvereine hierfür zugunsten des Schmiedehandwerks zu verwenden, daß Gelder auf Schmiedebearbeitungen zu billigen Zinssatz ausgeliehen werden sollen.

Besprochen wurde dann noch die vom Bundesvorstand angeregte Gründung einer eigenen Fachzeitung, durch die man der Bundeskasse erhebliche Summen zuführen hofft, bei 6000 Bezählern allein annähernd 11 000 Mark im Jahre. Die Rentabilität gehe, wie der Berichterstatter Müller (Berlin) u. a. hervorhob, schon daraus hervor, daß die Verleger der zwei bestehenden Fachzeitungen 4 bis 500 Mark jährlich der Bundeskasse zuführen wollen, wenn die Gründung unterbleibe. Der Bezirkstag beschloß, die Gründung zu unterstützen. — Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstandes und die Wahl von Mügge (Lehe) zum Bezirksvertreter für den Schmiedetag. Ort der nächsten Bezirkstagung ist Bremen.

Zur Reichstagsstichwahl.

Man schreibt uns:
Die Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei des 2. Oldenburg. Wahlkreises, welche sich mit der Reichstagsstichwahl befahte, war gut besucht. Zur Beratung stand, ob eine Stichwahlparole für die Fortschrittspartei und ihren Kandidaten Dr. Wiemer ausgegeben werden solle. Einmütig war die Versammlung der Ansicht, daß das von der Fortschrittspartei in ihrer Parteipolitik und im Parteikampf betätigte unbürgerliche Verhalten (sich gegen alle bürgerlichen Parteien gerichtete Bündnis mit der Sozialdemokratie bei den oldenburgischen Landtagswahlen, ihre gegen fast alle bürgerlichen Parteien, z. T. auch gegen die natl. Partei gerichtete Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen, die sich auch auf die oldenburgischen Wahlkreise erstreckte), daß dieses unbürgerliche Verhalten der Fortschrittspartei eine derartige Stichwahlparole außerordentlich erschwere, wenn nicht unmöglich mache. Gegen den Standpunkt, daß eine solche Stichwahlparole aus allgemeinen, aus vaterländischen Interessen geboten sei, wurde geltend gemacht, daß der Ausfall der Reichstagsstichwahl in Oldenburg 11 nirgendwo die vaterländischen Interessen, insbesondere die Mehrvorlagen gefährden könne; es stehe lediglich ein Mandat der Fortschrittspartei auf dem Spiel. Nach eingehender Erörterung des Für und Wider beschloß die national-liberale Vertrauensmännerversammlung, keine Stichwahlparole auszugeben.

ist das noch national?

Soeben lese ich in der Zeitung, daß der national-liberale Vorstand den Beschluß gefaßt haben soll, bei der Stichwahl in Barel-Jeder nicht für den bürgerlichen Kandidaten Dr. Wiemer einzutreten. Ein derartiger Beschluß ist mir vollkommen unverständlich; denn er würde doch nichts anderes, als eine indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie durch die national-liberale

Partei bedeuten, und zwar in einem Augenblicke, wo die größte Gefahr besteht, daß die Sozialdemokratie den Wahlkreis erobert. Glaubt denn der Vorstand der national-liberalen Partei die Verantwortung dafür übernehmen zu können? Wäre es nicht geradezu ein Brandmal, das sich die national-liberale Partei selbst aufdrückt, wenn wirklich Paul Hug gewählt werden sollte? Mir will scheinen, daß dieser Beschluß nur von einigen Verärgerten gefaßt worden ist, während die national-liberale Wählerchaft mit ihm nichts gemein hat und ihn in ihrer großen Mehrheit wohl auch nicht befolgen wird. Tatsächlich wird hier einem national-liberalen Manne etwas so Unerhörtes zugemutet, daß zweifellos lautester Protest dagegen erhoben werden wird. Man mag zur Fortschrittlichen Volkspartei stehen, wie man will, im Falle einer Stichwahl zwischen ihr und der Sozialdemokratie gibt es gar keinen Zweifel, daß sie unterfällt werden muß. Darum kann für einen bürgerlichen Wähler nur in Betracht kommen, am 9. Mai Dr. Wiemer die Stimme zu geben. Das ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden national gesinnten Mannes.

Ein bürgerlicher Wähler.

Vermischtes.

* **Zuchthausstrafe für einen Heiratschwünder.** In Kassel stand ein Monteur vor Gericht, der sich als Heiratschwünder der schlimmsten Sorte entpuppt hat. Er unterließ Beziehungen zu einem Mädchen, dem er auch die Ehe versprochen hatte. Gleichzeitig knüpfte er ein Verhältnis mit einer Verkäuferin an, von der er wußte, daß sie sich einige hundert Mark eripart hatte. Unter Vorwänden wußte er dem Mädchen den ganzen Betrag abzuschwindeln. Trotzdem die Vertrauensliebe von der Braut des Angeklagten die Mitteilung erhielt, daß jene sich als richtige Verlobte betrachte, vermochte es der Angeklagte, das Mädchen durch seine Redensarten zu der Ueberzeugung zu bringen, daß diese Mitteilung nur ein Nachhaft sei. Als der Angeklagte merkte, daß die Mittel des Mädchens erschöpft seien, machte er sich noch an eine dritte „Braut“ heran, die ebenfalls über einige Mittel verfügte, und die ihm nach England folgen wollte, um sich dort mit ihm trauen zu lassen. Kurz vor der Reise griff aber der Staatsanwalt ein. Angekündigt der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten lautete das Urteil auf 2 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 300 M Geldstrafe.

* **Neworleans, 6. Mai.** Die Lage in dem Ueberflutungsgebiet wird immer ernster. Von Vidalsburg bis nach Neworleans ist der Mississippi beträchtlich höher als bei früheren Ueberflutungen. Die Schutzdämme sind mit Arbeitern besetzt, welche verhindern, sie gegen den Strom zu halten. Motorboote sind abgedockt worden, um die Leute von den Hausdächern aufzunehmen. Sie sind aber in vielen Fällen zu spät gekommen. Es ist bisher unmöglich, die Zahl der Opfer zu schätzen.

* **Die arabischen Schlachtenjüngfrauen.** Dem Daily Chronicle in London werden folgende interessante Einzelheiten über die tapferen Araberjüngfrauen in Tripolis aus Konstantinopel berichtet: Was die wilde, fanatische Vegetierung der arabischen Krieger in den Sandwüsten von Tripolis und Benghazai bedeutend erhöhe, sei das Mittkämpfen einer großen Zahl von Mädchen der soa. Amarietjehs und von ganzen Regimentern tapferer halbnackter Araberkrieger. Nach den Vorschriften des Islams sind die Greise und Kinder in der Not vom Kriegsdienst nicht auszuschließen. In den Lagern befinden sich daher zahlreiche Männer von mehr als 80 Jahren und Knaben von 8 Jahren an. Die Kleinen tragen Hünten, die oft länger sind als sie selbst. Die Amarietjehs oder Anfeuerinnen sind junge Araberjüngfrauen im Alter von 16 bis 18 Jahren. Ihr Name stammt von ihrem Beruf: sie haben die Pflicht, den Mut der Wankenden anzufeuern und die Tapieren zu beacellern; sie bringen auch den Durstigen in den vorberien Reihen Wasser, schaffen die Verwundeten ins Lazarett und weisen die Sterbenden zum Schlachtfeld, damit sie nicht in die Hände der Feinde fallen. Gar manche Amarietjeh ließ in der Ausübung ihres Heldinnenberufes ihr Leben. Ein rührender Vorfall ereignete sich jüngst bei einem der Kämpfe unweit Tripolis. Der Geliebte einer Amarietjeh wurde tödlich verwundet. Als das Mädchen sah, daß er nicht mehr entkommen konnte, legte sie sich an seiner Seite nieder. Sie beging nicht Selbstmord, doch als die Feinde kamen, fanden sie das Paar tot und im letzten Todesstuf fest umschlungen auf.

Handelsteil.

Berlin, 6. Mai. (Amtliche Preisstellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse).

		a. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Mai	232.50	234.00	233.75	233.75
	Juli	229.00	230.25	230.25	230.00
	September	209.50	212.00	211.25	210.75
Roggen	Mai	200.75	208.00	203.25	203.00
	Juli	200.50	202.75	203.00	202.00
	September	179.75	182.00	182.25	181.25
Hafer	Mai	—	202.50	203.25	203.75
	Juli	202.00	202.50	203.00	203.75
Mais	Mai	—	—	—	—
	Juli	—	—	—	—
Rübe	Mai	64.80	—	65.10	66.30
	Oktober	66.30	—	66.40	67.40

Rheinperle

SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzt

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinsen G.m.b.H. Goch

Ämtliche Anzeigen.
Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 6. Mai 1912.

Zimpfung!
Im Anschluß an die am 17. v. M. bekannt gemachten Impftermine wird noch ergänzend folgendes bestimmt:

Die Nachschau findet überall eine Woche nach der Zimpfung statt.

Zur Erstimpfung sind alle im Jahre 1911 und früher geborenen Kinder vorzustellen, soweit sie noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Zur Wiederimpfung haben alle 1900 geborenen Kinder und solche Kinder zu erscheinen, die noch nicht mit Erfolg wieder geimpft sind.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind dafür verantwortlich, daß die Kinder dem Impfarzte pünktlich mit reinem, gemeinsamen Körper und reinen Kleidern vorgestellt werden. Unterlassungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft; es steht den Eltern usw. auch frei, die Kinder auf ihre Kosten von einem Privatärzte impfen zu lassen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Wunden herrschen, dürfen Zimpfungen zur allgemeinen Zimpfung nicht gebracht werden.

J. B. Werner.

Gemeindsachen.

Die Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde bis zum 20. Mai d. J. bei dem Bezirksvorsteher ihres Wohnortes zur Versteuerung anzumelden. Die dem Besitzer auszuweisende Nummer ist am Halsband des Hundes sichtbar zu befestigen; die alte Nummer ist zurückzugeben. Erfolgt die Anmeldung nicht rechtzeitig oder wird ein Hund ohne Nummer angetroffen, so kann auf eine Geldstrafe bis zu 30 Mk erkannt werden. Alle nach dem 20. Mai abgeschafften od. eingegangenen Hunde sind bei dem Unterzeichneten abzumelden, hinzugekommene ebenfalls anzumelden.

Die Steuer beträgt jährlich 5 Mk. für den ersten, 10 Mk. für den zweiten und 15 Mk. für den dritten und jeden ferneren Hund einer Haushaltung.

Sportens, den 1. Mai 1912.
Der Gemeindevorstand.
S. Gerdes.

Anmeldung zur Dienstboten-Krankenkasse sowie Zahlung der Beiträge wird bis zum 20. Mai erbeten.

Föriem, 3 Ohmstede, Rechnungsführer.

Gemeinde Wiefels.

Anmeldungen, sowie Hebung der Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse Donnerstag den 9. Mai d. J. nachm. von 6 bis 8 Uhr in Seezens Gasthause hier.

S. Heyen, Nr. Wiefels, 1912 Mai 6.

Donnerstag den 9. d. M. nachmittags 3 bis 5 Uhr bei Griebenfeld, Oldorf, Entgegennahme der Anmelungen zur Dienstboten-Krankenkasse sowie Hebung der Beiträge.

Oldorf, 4. Mai 1912
S. Janßen, Nr.

Hunde-An- u. Abmeldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1911, betreffend die Hundesteuer, werden die Hundebesitzer hiermit aufgefordert, ihre Hunde bis zum 20. Mai 1912 bei dem Rechnungsführer Ohmstede in Föriem zur Versteuerung anzumelden.

Dem Besitzer wird für jeden Hund bei der Anmeldung, soweit noch keine Nummer vorhanden ist, eine fortlaufende Gemeindefürnummer ausgeschrieben, die am Halsband des Hundes sichtbar zu befestigen ist. Hundebesitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung nicht rechtzeitig erstatten, oder deren Hunde ohne Gemeindefürnummer betroffen werden, werden mit einer vom Gemeindevorstande zu erkennenden, in die Gemeindefürnummer eintrahenden Geldstrafe von 1 bis 30 Mk. bestraft.

Jeder Hund, der abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 2 Wochen nach dem Ablaufe des Steuerhalbjahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, die für denselben zu entrichten gewesen ist bis einschließlich desjenigen Steuerhalbjahres, in welchem die Abmeldung geschehen ist, fortgezahlt werden muß.

Wiefens, den 5. Mai 1912.
Der Gemeindevorstand.
U. Onnen.

Vermisste Anzeigen.

1 Bauplatz
zu verkaufen.
Oftiem. Wwe. Schröder.

Ein reinfarbiges, schönes Bullkalb zu verkaufen.
S. Delrichs.

Bohnensburg b. Hooftel.
Schöne 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Th. Thomßen.

Fedderwardergröden.
Habe noch zirka ein Fuder gutes Ger. im Hause lagernd, zu verkaufen. Joh. Peters Minsler-D. Altendeich.

Landguts-Verkauf.

Frau Rentnerin R. M. Onnen Bwe. zu Jever beauftragte mich, ihr zu Wüppels belegendes

Landgut

zur Größe von 36 Sektar 40 Ar 66 Dum = 77 Matten nebst der zugehörigen Häuslingsstelle Amerika zum Antritt am 1. Mai 1913 öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Die Gebäude des Landguts sind in gutem baulichen Zustande und an der Chaussee angenehm gelegen. Die Bändereien wurden zur Hälfte als Flugland, welches in bestem Kulturzustande ist, zur Hälfte als Weideland (sämtlich beste, alte Weide) verabreicht.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Mittwoch den 15. Mai nachm. 4 Uhr

in B. Martens Gasthose zum Bremer Schlüssel in Jever. Käufer lade ich ein mit dem Bemerkte, daß ich ihnen jede gewünschte Auskunft unentgeltlich erteile.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Pferdehändler S. Frels zu Rüstingen läßt

Sonnabend den 11. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rüstingen, Veri. Bismarckstraße,



ja. 20 Stück starke

Arbeitspferde,

worunter Dänen, Russen und hiesige Pferde, sowie

40-50 Gt. große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich Meistbietend verkaufen. Rüstingen, 1912 Mai 6.

S. Gerdes, amtl. Aukt.

Empfehle meinen besten 2jährigen Bullen

Saphir Nr. 32841, eingetragen mit über 50 Borstern

(s. T. prämiert) zum decken. Deckgeld 6 Mk. Hervorragende Nachzucht vorhanden. Wapens. U. Gerken.

Stier Ticker

deckt für 5 Mark. Depenhäusen. R. Busma.

Mein mit der 2. Kälberprämie ausgezeichnetes und mit 34 Punkten angeführter Stier Thorador deckt für 6 Mk. Depenhäusen. Georg Peters.

Zwei allerbeste, reinfarbige Kuhkuter, eins davon 1 Jahr, das andere 2 Monate alt, zu verkaufen.

Deftringerfelde Johann Eden.

Verkaufe schöne eintragungsberechtigte Jagdhunde mit hervorragendem Stammbaum. Mayhausen P. Bremer. b. Hooftel

Eine junge im März wiederbelegte beste Milchkuh u. ein 9 Monate altes Kuhlalb hat zu verkaufen. Schenum. Müller

Habe 3 hochtragende, jähr. Herdbuchrinder zu verkaufen. Horumerfelde S. Dauen

3000 Strohdoden hat zu verkaufen. U. B. Beder. Pakenjergroden.

Unter meiner Nachweisung ist noch Hornvieh in gute Weide anzunehmen. Stadtwage. Gafwo Schulze.

Auf sofort ein Mädchen gesucht. Zwischden. Fr. Siemens.

Gesucht auf gleich ein Bauarbeiter.

Sillenstede. Bernh. Wilken. Gesucht umkündelhalber auf gleich ein Dienstmädchen. Heidmühle. Frau Brandau, Weiß- u. Braunbierbrauerei.

Fräulein sucht Stellung auf Juni im landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Großmagd muß vorhanden sein. Wer? sagt die Exp. d. Bl. unter Nr. 57.

Junges Mädchen sucht Stellung im landw. oder privaten Haushalt. Familienanschluß und Gehalt erwünscht. Adr.: T. Janßen, Fuhum b. Werdum, Ostfriesland.

Strebsamer Mann

als Einkäufer und Verkäufer gegen festes Gehalt u. Provision für Ostfriesland sofort gesucht. Keine Versicherung. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Off. u. D. E. 10 an die Wilhelmshavener Zeitung, Wilhelmshaven.



bestes Waschmittel

6000 schöne, frische Bohnensparten zu verkaufen. Geben jedes beliebige Quantum davon billig ab. Dborf. Eden u. Prust.

Hen in Ballen gebe ich billiger ab, um zu räumen. Mühlenstr. 3 F. Janßen.

Alterschlitten,

Dammdecken, Drehdecken bei M. Klotte.

Dammdecken

in groß Auswahl. Preise mäßig. M. Klotte, am Markt.

Möbel:

Aleiderschränke, Küchenschränke, Küchentische, Waschtische, Kommoden, Bettstellen

mit und ohne Matrasen empfiehlt gut und billig

Fr. Popken, Möbel und Dekoration, Jever, am Markt.

Sofas

in nur dauerhafter Ausführung und großer Auswahl.

Fr. Popken, Möbelgeschäft, Jever, am Markt

Spiegel

mit guten Gläsern zu billigen Preisen.

Fr. Popken, Möbelgeschäft.

Stühle

in enorm großer Auswahl und billigen Preisen.

Fr. Popken, Möbelgeschäft.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Nouveaux usw.

empf. in nur aperten Mustern

Fr. Popken, Möbel und Dekoration, Jever, am Markt.

Als bestes und billigstes Schweinefutter empfehle

Quakerfutter, Maisfutter (Homco), Fischmehl.

Jever. Anton Outen. Telefon 307.

Butfadinger Grasfamen, geerntet aus guter Weidmarchweide empfiehlt zur Anlage von Dauereweide

Abbehausen. S. Martens.

Ziehung 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste Coburg

Los 3 Mk. Porto und Liste 17 552 Gewinn: Bar ohne Abzug Mk.

360000

Aauptgewinn: Bar Gold Mark:

100000

50000

10000

5000

Coburger Lose zu haben bei Königl. Einn. Schwabe.

Fahrräder - Massenverkauf!

Nur die ersten Marken.
Sehr niedere Notierungen.

J. F. Kleinsteuber, Jever.

Ämtliche Anzeigen.

Ami Jever.
Jever, 30. April 1912.
Der Landwirt Dietrich Viel-
fick, Hoffhausen, in als Beige-
ordneter des Gemeindevor-
sitzers der Gemeinde Schortens
gemäß Artikel 31 § 6 der rezi-
dierten Gemeindeordnung vor-
schriftsmäßig eidlich verpflichtet
Drost

Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 8. Mai d. Js.
nachmittags 3 Uhr
soll beim Gastwirt Tiardis in
Warden
1 Fahrrad
— einem Dritten abgepfändet —
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden.
Gofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 9. Mai ds. Js.
nachmittags 4 Uhr
sollen in der Wohnung des
Arbeiters D. Hoorden in Schor-
tens öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert werden:
1 zweijähr. Kleiderichrank und
1 Regulator.
Gofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Empfehle meinen

Stier Ritter

zum Decken. Deckgeld 5 Mark.
Lidoefeld. W. Albers.

Halte den Stier

Tyedmer,

von guter Farbe und Abklam-
mung, empfohlen. Deckgeld 5
Mark

Hollhuse. F. Kromminga.

Ebenso empfehle einen

Cber.

Deckgeld 4 Mark. Futtergeld
pro Tag u. Sau 50 Pfg. D.D.

Habe 2 fette Kälber zu
verkaufen.

Reiseburg. G. Lüken.

2 1/2-jährige vorgemerzte

Bullen zu verkaufen.

Sophiengroden. B. Bruhnten.

Älteres Arbeitspferd,

automobilfromm, flotter Ein-
spanner, zu verkaufen
Benleslede. G. Haggen.

Zu verkaufen ein Bullfals,
4 1/2 Monate, und ein Kuhfals,
2 Monate alt, von Herdbuch-
eltern abklamend.

Oldorf. Gerh. Kollmann.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen. Rosenstr. 793.

Maurer

gesucht.
Baustelle St. Jooker Mühle.
Janzen u. Olmanns

Gesucht auf sogleich ein Tage-
löhner, sowie ein Großknecht
und ein zweiter Knecht.
Weinberg. Seiner.

Aufruf zur Stichwahl!

An die natlib. Wähler des 2. Oldenb. Wahlkreises!

Von dem Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses
unserer Partei in Berlin habe ich folgendes Telegramm erhalten:
Berlin, 6. 5. 12 Uhr 50 M.

Nationales Interesse erfordert dringend
Parole für bürgerlichen Kandidaten.

Dr. Friedberg.

In Rücksicht hierauf fordere ich alle Parteifreunde auf, am
9. Mai geschlossen und einmütig einzutreten für den bürgerlichen
Kandidaten

Dr. Otto Wiemer.

Dr. Bartikowski,
Mitglied des Zentralvorstandes
der natlib. Partei.

Bürgerliche Wähler!

Tut am Donnerstag den 9. Mai eure Pflicht und wählt

Dr. Wiemer.

Einem, der für v. Hammerstein gestimmt hat.

Hohenkirchen.

Reichstagsstichwahl

Donnerstag, 9. Mai.

Abfahrt der Wagen für die Wähler Dr.
Wiemers:

Mittags 12 1/2 Uhr und nachm. 5 Uhr
von Friederikensiel (Gastw. Gron-
ewald); desgl. von Funnens (Gastw.
Mohrmann).

Keiner fehle an der Wahlurne!

Mittelt die Sämmigen auf!

Der fortschrittliche Wahlauschuh.

Suche auf gleich
Antscher
für mein Bier- und Selters-
wassergeschäft
Jever. S. Christophers.

Suche auf sofort eine Magd
von 16 bis 17 Jahren, die gut
melken kann.

Zum Herbst eine 4- bis 5-
räumige Wohnung gesucht.
Offert. u. M. G. postl. Jever.

Täglich frischer Spinat und
Rhabarber vorrätig.
B. Egidius.

Zu Donnerstag und Freitag
empfehle
prima fettes Kalbfleisch.
Blaustr. J. C. Josephs sen.

Löplinga Jevern

Damen-Bärte entfernt schmerzlos
Pulver „Odin“, à 1,50 Mark.
Bei F. Busch, Gofapothete.

Die zweimalige Milch-
lieferung an unsere
Molkereien beginnt am
Mittwoch den 8. Mai
und bitten wir um rege
Beteiligung an der
Lieferung.

Gebrüder Groh.

Unentgeltl. Stellenvermittlung
der Dienstbotenvereingung
Bani b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21

Sommer-Saison.

Oberhemde, Einfaßhemde, Sporthemde,
Leinwandhemde, Normalhemde,
Mattohemde

in neuer, großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Stroh Hüte! Stroh Hüte!

von 40 Pfg. bis 6 Mk.,

Panamahüte unter Garantie, ganz echt, 20 bis 30 Mk.

Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Fra-Damenbinden,

antiseptisch, weich und
geschmeidig,
Patet. 1/2 Dbd., 50 Pfg.,
1 „ 90

Kreuz-Drogerie.

Empfang heute

Haferfutterstroh und Heu,

wovon billigt abgabe.

Anton Duten, Jever.

Telefon 307.

Storms Kursbücher

fürs Reich 1 Mk.,

für Nord-, Ost-, Mittel- und
Westdeutschland 60 Pfg.

für Nord-, Ost- und Mittel-
deutschland 45 Pfg.

Zu haben in der Buchhdlg.
C. L. Mettker & Söhne.

Fort mit Warzen!!

Flucos Warzenmittel beseit.
sie gründlich u. schnell. Preis 50 Pfg.
C. Breithaupt, Kreuz-Drog.

Nach § 17 Nr. 4 des Gesetzes
vom 26. Juni 1909 und den
§§ 20 bis 23 der Ausführungs-
bestimmungen des Bundesrats
zum Viehsteuergesetz müssen
Viehändler über die in ihrem
Besitz befindlichen Pferde, Rin-
der und Schweine Kontroll-
bücher führen.

Diese Bücher sind à Stück
50 Pfg. zu haben in der
Buchhandlung
C. L. Mettker & Söhne.

Dannwollhaarmehl 55/60%,
weiche Sojabohnenfuchen,
Sojabohnenmehl,
Weizenkleie

liefern billigst
Jever. Anton Duten.

Patent-Matratzen

liefert zu jeder Bettstelle
passend sehr billig

Fr. Popken, Möbelgeschäft,
am Markt.

Holzrouleaux- Jalousien

in verschiedenen Farben und
Mustern liefert fertig, für jedes
Fenster passend, zu billigen
Preisen

Fr. Popken,

Möbel und Dekoration,
am Markt.

Messing-Portierenfängen, Gardinenkasten, Zugrichtungen, Kosetten

gut und billig bei

Fr. Popken,

Möbel u. Dekorationsgeschäft,
am Markt.

Feinste hiesige Molkereibutter

täglich frisch
Pfund 1,35 Mark,
bei 5 Pfund 1,30 Mark.

Wilh. Gerdes.

Beispapier,
einzeln sowie in Paketten.
J. Berents, Sophienstr.

Bin diese Woche ver-
reift.

Dr. Falk, Nüßringen.